



In Kürze:

Was ist Falun Gong und warum wird es verfolgt?

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine Meditationspraxis aus China, welche in der chinesischen Tradition wurzelt. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefgründigen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen.

Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur sieben Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden in China auf über 80 Millionen Menschen, was die Zahl der Mitglieder der Kommunistischen Partei Chinas überstieg. Dies schien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu viel: Seit dem 20. Juli 1999 ist Falun Gong in China verboten und wird verfolgt.

Falun Dafa wurzelt in den Lehren von Buddhismus und Daoismus, die von der KP Chinas seit der Kulturrevolution systematisch bekämpft wurden. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen gegen Falun Gong begann. Zehntausende Menschen wurden seitdem inhaftiert, gefoltert und ihrer Organe beraubt.

www.faluninfo.at

www.chinatribunal.com

Entschließung des Europäischen Parlaments vom 18.01.2024



Internationaler Tag der Menschenrechte – Friedliche Kundgebungen von Falun-Gong-Praktizierenden weltweit



Foto: minghui.org

Am 10. Dezember 2024 protestierten Falun-Dafa-Praktizierende vor der chinesischen Botschaft in Brüssel

Am 10. Dezember 1948 kam die Welt zusammen, um die angeborene Würde und die gleichen Rechte aller Menschen festzuhalten, wie sie heute in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert sind. Dieses bedeutsame Dokument, das als Reaktion auf die Schrecken des Zweiten Weltkriegs entstand, inspiriert und leitet die Menschheit weiterhin in ihrem Streben nach Gerechtigkeit.

Mit schwerem Herzen blicken wir auf die anhaltende Verfolgung von Falun-Gong-Praktizierenden in China, die einen großen Verstoß gegen die Grundsätze der Menschenrechtserklärung darstellt.

Das Engagement der Falun-Gong-Praktizierenden in China für die Werte Wahrhaftigkeit, Güte und Toleranz ist jedoch unerschütterlich - selbst im Angesicht von Folter und Tod.

Falun Gong: Seit 25 Jahren in China verfolgt

Seit 25 Jahren sind Millionen von Falun-Gong-Praktizierenden unerbittlicher Unterdrückung ausgesetzt: Sie erleiden willkürliche Verhaftung, Zwangsarbeit, Folter und Mord unter dem kommunistischen Regime Chinas. Sogar Erzwungene Organentnahme an lebenden Menschen steht auf der Tagesordnung. Die offiziell bestätigte Anzahl der Opfer ist erschütternd, die Dunkelziffer noch um ein Vielfaches höher. Die internationale Gesellschaft kann das enorme Ausmaß der Verfolgung nicht mehr ignorieren.

Friedliche Kundgebung in Wien

Anlässlich des Internationalen Tages der Menschenrechte versammelten sich Falun-Gong-Prak-

tizierende zu einer friedlichen Kundgebung vor der chinesischen Botschaft in Wien, um die unrechtmäßige Verfolgung in China aufzuzeigen. Passanten wurden durch Reden und Broschüren darüber informiert, konnten auch die Meditation beobachten oder Fragen stellen.

Unermüdlicher Einsatz in Österreich für ein Ende der Verfolgung in China

Auch in Graz hielten Falun-Dafa-Praktizierende anlässlich des 10. Dezember eine Kundgebung in der Herrengasse ab. Viele Passanten konnten über die grausamen Menschenrechtsverletzungen durch die Kommunistische Partei Chinas informiert werden.

Der Internationale Tag der Menschenrechte ist ein wichtiger Anlass, um aufzuzeigen, wie in China die grundlegenden Rechte jedes Einzelnen mit Füßen getreten werden. Aber nicht nur an diesem Tag, sondern das ganze Jahr über.

Seit Beginn der Verfolgung im Jahre 1999 informieren Falun-Gong-Praktizierende die österreichischen Bürger über die Gräueltaten in China. Die Bürgerinitiative „Wir Österreicher wollen keine Organe von Menschen, die dafür getötet wurden“, war ein Beispiel dafür.

Abgeordnete verschiedener Parteien brachten daraufhin im Parlament Entschließungsanträge ein und fanden breite Unterstützung. Sie forderten die Regierung auf, „die Bemühungen fortzuführen, die Rechte der Opfer von Organhandel zu schützen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken.“

<https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVII/AEA/25>

66-Jähriger stirbt nach mehrjähriger Verfolgung und Strafanzeige gegen Jiang Zemin

Im Brennpunkt:

Yan Xuguang aus der Stadt Chaoyang, Provinz Liaoning, starb am 16. Oktober 2024 mit 66 Jahren während der Haft. Nach seiner Anzeige gegen Jiang Zemin war er gesetzeswidrig zu elf Jahren Haft verurteilt worden. Jiang, als ehemaliges Staatsoberhaupt des kommunistischen Regimes Chinas, hatte die Verfolgung von Yans Glauben, der Meditationspraktik Falun Dafa, befohlen und durchgesetzt.

Erste Strafanzeigen gegen Jiang Zemin hatten Falun-Dafa-Praktizierende schon im Jahr 2000 beim Obersten Volksgericht erstattet, doch wurden diese nicht registriert. Mit der Reform des 1. Mai 2015 sagten die Behörden jedoch die sofortige Registrierung aller eingehenden Strafanzeigen zu. Dies löste eine Flut von Anzeigen gegen Jiang Zemin aus der ganzen Welt aus. Viele Praktizierende, die Jiang Zemin angezeigt hatten, wurden allerdings festgenommen.

In der Stadt Chaoyang richtete man eine TaskForce ein, um sie strafrechtlich zu verfolgen. Der TaskForce gehörten Wang Dawei von der Öffentlichen Sicherheit der Provinz Liaoning und Li Chao, Direktor der Öffentlichen Sicherheit der Stadt Chaoyang an, außerdem Jian Biao, Parteisekretär des Stadtkomitees von Chaoyang. Von Wang Mingyu, der vorher in diesem Amt war, stammte der Befehl: „Schlagt Praktizierende und sprecht nicht davon!“

Am 9. November 2015 wurden über 300 Praktizierende verhaftet. Da die Haftanstalten in Chaoyang bald überfüllt waren, verlegten die Behörden einige Praktizierende in nahegelegene Gefängnisse in Huludao und Panjin. Li wies die örtlichen Staatsanwaltschaften und Gerichte an, die Strafverfolgung der Praktizierenden zu beschleunigen.

Yan Xuanguang war vorher bereits mehrmals verhaftet und schwer misshandelt worden. Nach seiner Festnahme am 22. Januar 2003 hatten ihn Beamte der Staatssicherheit des Bezirks Shuangta gefoltert und dem Zwangsarbeitslager Xidayingzi zugewiesen. Dort hatten die Wärter versucht, ihn zur Aufgabe seines



Yan Xuguang während seiner Inhaftierung in der medizinischen Abteilung des Untersuchungsgefängnisses der Provinz Liaoning

Glaubens an Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zu zwingen, um eine höhere „Umerziehungsrate“ zu erreichen. Sie hatten ihm tagelang den Schlaf entzogen und ihn mit Elektrostäben geschockt, bis an den Rand des Todes.

Später hatte sich Yan an der Aufdeckung von Jangs Verfolgungspolitik beteiligt. Er wurde auch ehrenamtlicher Koordinator der lokalen Praktizierenden. Im Mai 2013 veranlasste Li Chao die Überwachung seines Mobiltelefons. So konnte ihn die Polizei im Jahr 2015 ausfindig machen und festnehmen, als er mit dem Motorrad unterwegs war.

Im Untersuchungsgefängnis der Stadt Chaoyang zog sich Yan eine Infektionskrankheit zu. Trotz seines ersten körperlichen Zustandes weigerte sich die Polizei, ihn freizulassen und verlegte ihn in die medizinische Abteilung des Untersuchungsgefängnisses der Provinz Liaoning. Alle Informationen über Yans körperlichen Zustand und seinen Aufenthaltsort wurden streng kontrolliert, die Familie konnte nur auf Umwegen etwas darüber herausfinden.

Anhörung

Das Bezirksgericht Shuangta hielt am 19. August 2016 in der medizinischen Abteilung eine Anhörung zu Yans Fall ab. Sein Anwalt plädierte auf nicht schuldig. Obwohl Staatsanwalt Bao Lei von der Staatsanwaltschaft des Bezirks Shuangta keine Beweise für Verstöße gegen das Gesetz vorlegen konnte, verhängte der vorsitzende Richter Zhang Xiaohua elf Jahre Haft. Yan wurde in die Abteilung für alte und gebrechliche Menschen im Ersten Gefängnis von Shenyang verlegt.

Als die Familienangehörigen ihn im Oktober 2023 besuchten, war er guter Dinge. Danach besuchten sie ihn ein Jahr lang nicht mehr. (Nicht bekannt ist, ob sie dies aus eigenen Gründen nicht tun konnten oder ob das Gefängnis es verweigerte.) Am 12. Oktober 2024 erfuhren sie plötzlich durch einen Anruf aus dem Gefängnis, Yan sei in einem kritischen Zustand. Sie eilten in das Zehnte Krankenhaus von Shenyang, er war bereits bewusstlos. Zwei Tage später lieferte man ihn in das Tuberkulosekrankenhaus in Chaoyang ein, wo er am 16. Oktober starb.

Von drei weiteren Praktizierenden, die Strafanzeige gegen Jiang Zemin erstattet hatten und daraufhin ihrer Freiheit beraubt wurden, ist dokumentiert, dass sie in Haft oder danach starben: Li Guojun, zu elf Jahren verurteilt, wurde im November 2019 aus dem Frauengefängnis der Provinz Liaoning entlassen, als sie dem Tode nahe war. Sie starb sechs Monate später im Alter von 53 Jahren.

Liu Shuhua, für drei Jahre inhaftiert, starb Mitte Oktober 2021 im Alter von 76 Jahren - drei Tage nachdem Gefängniswärter sie bewusstlos nach Hause getragen hatten. Liu Dianyuan, 2016 im Alter von 78 Jahren zu 11,5 Jahren Haft verurteilt, starb am 10. Februar 2024 im Ersten Gefängnis von Shenyang.

Fortsetzung von Seite 1:

Internationaler Tag der Menschenrechte



Infostand in der Grazer Herrengasse: Unterschreiben der Petition.

Weltweite Initiativen gegen die Verfolgung von Falun Gong

Immer mehr Politiker weltweit erheben ihre Stimme für eine Beendigung dieser Verfolgung. Im Europäischen Parlament wurde

dazu Anfang des Jahres wieder ein Entschließungsantrag verabschiedet: https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2024-0037_DE.pdf

Außerdem arbeitet der US-Kongress an einem eigenen Falun-Gong-Protection-Act.

In China riskieren sehr viele Menschen ihr Leben, indem sie täglich über die wahren Umstände der Verfolgung von Falun-Gong-Praktizierenden berichten. Dadurch erhalten diejenigen, die nur die Verleumdungen der Lügen-Propaganda der Kommunistischen Partei Chinas kennen, eine Chance, ihre Einstellung zu berichtigen und sich von dieser Verfolgung unschuldiger Menschen zu distanzieren.

Jede Stimme zählt

Der Internationale Tag der Menschenrechte erinnert also nicht nur an die grundlegenden Rechte eines Jeden, sondern auch an die Notwendigkeit, in allen Ländern die Aufklärung über schwere, in unserer Welt neue Verbrechen voranzutreiben. Vor den Tatsachen des vom chinesischen Staat gelenkten Organraubes an Lebenden sollte niemand die Augen verschließen.

Hier können Sie Falun-Gong-Praktizierende in China mit Ihrer Unterschrift unterstützen:

FOHpetition.org

— weil jede Stimme zählt.

Ehemaliger KPCh-Beamter verlässt China, nachdem er Gräueltaten an Falun-Gong-Praktizierenden sieht

Aktuell:

Das Buch „Who Are China's Walking Dead?“ der Filmemacherin Kay Rubacek gibt Einblicke in das Leben von Beamten der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh). Einige von ihnen nennen sich selbst „Walking Dead“ - ein Begriff, der darauf hinweist, dass sie ohne einen eigenen Willen einfach der Partei gehorchen.

In dem Buch kommt Fengjun Hao zu Wort. Er ist ein ehemaliger Agent des Büro 610, das im Jahr 1999 für die Verfolgung von Falun-Gong-Praktizierenden gegründet wurde. Er war unter anderem Zeuge, wie eine junge Frau bei einem polizeilichen Verhör wegen der Ausübung von Falun Gong so schwer geschlagen wurde, dass sie ihre Augen kaum noch öffnen konnte und

ihr Rücken ganz schwarz war, mit zwei offenen, blutigen Wunden, die etwa acht Zentimeter lang waren. Er sah auch die blutige Stahlstange, mit der ein anderer Beamter sie geschlagen hatte.

„Ich verließ China wegen der Unterdrückung von Falun Gong. Was ich in den Gefängnissen und Arbeitslagern sah, wenn ich Falun-Gong-Praktizierende verhörte, war zu schockierend für mich.“, so Hao. In dem Buch erzählte er zudem, wie er selbst von den Behörden verhaftet wurde und einen Monat im Gefängnis verbringen musste, weil er nicht bereit war, gegenüber den KPCh-Medien über die Verfolgung von Falun Gong zu lügen. Während seiner Haftzeit wurde seiner Familie von Beamten mitgeteilt, er sei auf einer Geschäftsreise. Hao entschied schließlich, dem Zustand eines „Walking Dead“ zu entfliehen und von China weit weg zu ziehen.

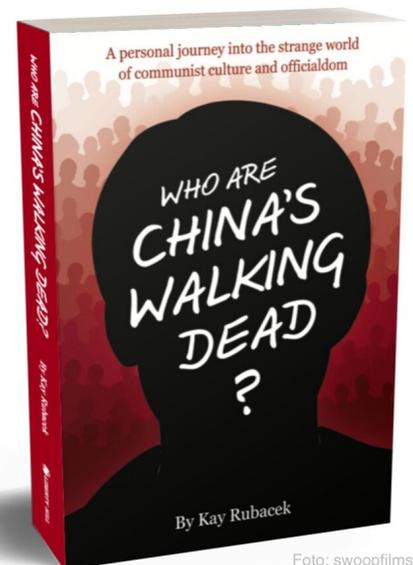


Foto: swoopfilms.com



*Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie
ein besinnliches Weihnachtsfest und
alles Gute für das neue Jahr 2025!
Ihr Falun Dafa Newsletter Team*



Foto: guvo59/pixabay

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Am Messezentrum 6, 5020 Salzburg

Redaktion: Julia Wikström, Maria Schörgel,
Magdalena Fischer, Christina Winter,
Mircea Arthofer; Layout: Sebastian Mayer

E-Mail: newsletter@faluninfo.at
Web: <https://newsletter.faluninfo.at>

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:
Demolsky pro Büro www.demolsky.at

Redaktionsschluss: 27.12.2024

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) zwei-monatlich kostenlos zugesendet bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Informationszentrum oder rufen Sie +43 664 81 24 220 (Redaktion)

Allgemeine Infos über Falun Gong:
www.falundafa.org
www.faluninfo.at
<https://de.faluninfo.eu>

Bitte unterstützen Sie die
G7+7 Petition: FOHpetition.org



Empfänger:

Empty box for recipient name and address.